

AUSLIEFERUNG LIFEBOX FÜR SÄUGLINGE AN FEUERWEHR AARAU

Feuerwehr Aarau erwirbt Weltneuheit Rettungsbox für Säuglinge

Stadträtin Suzanne Marclay-Merz übergab am 16.12. 21 die erste Lifebox. Bei der Übergabe bediente sie auch gleich das intuitiv zu handhabende Modell. Die Lifebox, entwickelt von der Firma NeoRescue in Unterentfelden und dem Hightech Zentrum Aarau, ist damit weltweit als erste in der Praxis im Einsatz.

Dennoch hofft Feuerwehrkommandant Dave Bürge dass es gar nicht so weit kommt. Für den Fall eines Brandes, denn alleine Aarau hat über elf Kindertagesstätten, hat sich die Feuerwehr für die Anschaffung der Rettungsbox entschieden. Bereits ein Jahr vor dem Erwerb hat die Feuerwehr mit der Box geübt. Der Kommandant: „Als ein Haus abgebrochen wurde, durften wir dort eine Übung abhalten. Wir legten einen Brand und retteten die Frau eines Feuerwehrmannes und den Säugling der beiden aus dem Haus.“ Erstaunt sei er

darüber gewesen, wie ruhig das Kind geworden sei, als es in der Box lag. „Als hätte es sich entspannt.“ Dasselbe gelte für die Feuerwehrleute. „Es ist einfach ein gutes, sicheres Gefühl, wenn die Box dabei ist“, so Dave Bürge.

Firmengründer David Selinger, selbst Feuerwehrmann, spricht aus Erfahrung

„Bisher mussten die Feuerwehren in solchen Situationen improvisieren“, sagt David Selinger, CEO der Firma Neore scue GmbH und selbst Feuerwehrmann: „Ich habe bei einem Einsatz einmal in einem Mehrfamilienhaus einen Säugling evakuieren müssen. Ich habe das Baby dann bei mir vorne in die Feuerwehrjacke gestopft. Das ging zum Glück gut, aber es hätte auch schiefgehen können.“ Die Rettung unter den Schutzjacken oder die ungeschützte Evakuierung über die Drehleiter gilt für Säuglinge als lebensgefährlich.



Bild: NeoRescue

V.l.: Kommandant Dave Bürge, Stadträtin Suzanne Marclay-Merz, Leendert den Haan, Hightech Zentrum Aargau, Robert P. Hilty, Präsident des Beirates NeoRescue und Roland Joho, Mitglied der Geschäftsleitung von NeoRescue, bei der Vorstellung der Lifebox.

Die Box des Startups baut ein Überdrucksystem auf. Darin werden die Säuglinge während 35 Minuten mit Atemluft versorgt. Das erste Modell der Lifebox wurde so entwickelt, dass auch Überwachungsgeräte für Frühchen in der Rettungsbox mittransportiert werden können.

FREIWILLIGE FEUERWEHR SÜDBROOKMERLAND

700 ehrenamtlich ostfriesische Stunden für afrikanisches Löschfahrzeug



Bereits zum zweiten Mal wird ein Löschfahrzeug in Ostfriesland für die Feuerwehr Tansania in überholt und umgebaut. Christoph Ecker und Stefan Fisser sind Feuerwehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr Südbrookmerland (LK Aurich) und engagieren sich zusätzlich ehrenamtlich beim European Support Team. Eine ehrenamtliche Hilfsorganisation, die den Aufbau der Feuerwehren in Kenia und Tansania fördern mit Ausbildung und Material.

Ecker und Fisser haben gemeinsam mit ihren Freunden Dennis Badberg von der Feuerwehr Middels und Michael Breitkopf, der sich ohne Feuerwehrhintergrund engagiert, ein Löschgruppenfahrzeug (LF16) auf einem Fahrgestell von Magirus von 1992, welches von Spendengeldern der European Support Team günstig erworben werden konnte. Das Löschfahrzeug befand sich bis zur Außerdienststellung bei der Feuerwehr Bitburg im Einsatz und wurde von dort auch abgeholt.



v.l.n.r.: Christoph Ecker, Stefan Fisser, Michael Breitkopf, Dennis Badberg

Nachdem diverse Wartungsarbeiten, Filter- und Batteriewechsel, Tausch von Dichtungen an Pumpen und Anschlüssen erfolgten, wurde die Beleuchtung des Kofferaufbaus auf LED umgerüstet und eine Umfeldbeleuchtung montiert. Die eingebaute Schnellangriffseinrichtung wurde demonstert und dafür ein Schnellangriffverteiler sowie ein 30 Meter langer C-Schnellangriffsschlauch verbaut. Weiterhin wurden Vorbereitungen getroffen, für den Einbau eines Funkgerätes.

Damit das Fahrzeug im neuen Glanz erscheint, wurde es zweckmäßig in Rot foliert. Die Notrufnummer der Feuerwehr Tansania 114 und das Logo des European Support Team runden die Optik des Fahrzeuges ab.

Nach nun 700 ehrenamtlichen Arbeitsstunden der vier Engagierten, wird das Fahrzeug nun in das Emsland zum Hauptsitz des European Support Team überführt und von dort aus zeitnah nach Afrika verschifft.

Text: Manuel Goldenstein

Bilder: Heike Blumenfeld Ecker & Janina Geiken